Schritte in die Selbstständigkeit ein Kind in diesem Alter macht. Zu meiner Beruhigung waren Vater und Sohn in Berlin ein klasse Team und die Zeit hat sie unheimlich zusammengeschweißt.

Nachdem unser zweites Kind geboren wurde, beschlossen wir als Familie dorthin zu gehen, wo das nächste Projekt wartet. So arbeiteten wir gemeinsam zwei Jahre in Neu-Delhi – unterstützt von einer wunderbaren Nanny. Manchmal findet auch nur einer von uns ein passendes Projekt oder bekommt eine Arbeitserlaubnis. In den letzten zwei Jahren war ich immer wieder für zwei oder drei Monate alleine unterwegs – vor allem in Mosambik. Ich telefoniere dann täglich mit den Kindern und zwischen den Projekten bin ich ganz für sie da.

Manchmal fragen wir uns, ob unser unstetes Leben den Kindern gegenüber gerecht ist. Momentan ist Mosambik unser Lebensmittelpunkt und je älter sie werden, desto stärker vermissen sie die Annehmlichkeiten Berlins. Sich mit Freunden treffen, allein unterwegs sein – das geht hier nicht. Aber dann sehe ich, wie gut es ihnen in der Schule unter 30 verschiedenen Nationalitäten geht, und weiß: Wir tun das Richtige.

»MEINE TOCHTER SOLL EIN MITTAGSKIND BLEIBEN«

Anna Altenbokum, 50, eine Tochter (4)
Beruf: freiberufliche Journalistin und Lehrerin
Arbeitsmodell: nachts und vormittags

Als ich einen Kita-Platz gleich um die Ecke bekam, habe ich gejubelt. Doch am zweiten Tag der Eingewöhnung sollte ich den Raum verlassen. Mein sonst sehr zufriedenes Baby fing lauthals an zu schreien. Die Erzieherinnen sagten, meine Einjährige sei zu alt und würde die „Mama-Abgewöhnung" so leicht nicht mehr mitmachen.

Ich hatte schlaflose Nächte und habe die Eingewöhnung abgebrochen. Ich habe Texte über DDR-Kinder gelesen, die ganz früh von ihren Familien abgespalten wurden und noch heute mit den daraus resultierenden Traumata kämpfen. Das ist nicht dasselbe wie heute, aber den Zwang zur frühen Trennung empfinde ich auch. Von allen Seiten bedrängten mich Freunde und Bekannte, gerade ich als Alleinerziehende müsste doch möglichst schnell wieder arbeiten. Heranwachsen in geschützter Umgebung, das entspricht offensichtlich nicht mehr dem Zeitgeist.

Meine Tochter war dann fast drei, als sie im Kindergarten unserer Kirchengemeinde angefangen hat. Ohne Tränen. Es war, als würde sie mitbestimmen, was jetzt passiert. Doch im Moment stößt sich meine Umwelt wieder an etwas, nämlich daran, dass ich ein Mittagskind habe. Meine Tochter wartet täglich um 12 an der Tür auf mich und fällt mir um den Hals, sobald sie mich sieht. Wenn wir den Kindergarten hinter uns lassen, sehen wir oft weit und breit kein anderes Kind! Alle sind „wegorganisiert". Und das im kinderreichsten Stadtteil Deutschlands, im Prenzlauer Berg. Nach einer schönen Weile zu zweit auf einem der leeren Spielplätze gehen wir gemütlich nach Hause.

Meine Tochter soll mittags zu Hause schlafen, weil ich es liebe, sie beim Schlafen zu sehen, und weil ich es wunderschön finde, wenn sie nach dem Aufwachen noch ganz tapsig meine Nähe sucht. Wann werden wir noch mal so gewünscht? Wann bedeutet unsere Zuwendung mehr als jetzt?

»ALS PAPA WILL ICH FLEXIBEL SEIN«

Florian Sennepreis*, 40, fünf Kinder (5 bis 16)
Beruf: Software-Spezialist
Arbeitsmodell: Selbstständigkeit

Wozu hat man eine Familie, wenn man keine Zeit für sie hat, dachte ich als Kind oft. Als ich sechs war, haben sich meine Eltern getrennt. Mein Vater war danach nicht mehr für uns da, und meine Mama war viel weg, weil sie berufstätig war. Das wollte ich anders machen.

Mit 27 bin ich das erste Mal Vater geworden, da war ich noch Student. Ich habe es genossen, dass ich so flexibel für meinen kleinen Sohn da sein konnte. Gegen Ende des Studiums kam unser zweites Kind, und ich wusste: Ich will keine Nine-to-five-Festanstellung, die mich zeitlich einengt. Also habe ich mich bewusst für die Selbstständigkeit entschieden und mit einem Freund eine Software-Firma gegründet. So konnte ich meinen Job um die Kinder herum aufbauen. Meine Frau und ich haben mittlerweile fünf zwischen 16 und fünf Jahren. Da sie psychisch erkrankt ist, bin ich nicht nur Hauptverdiener, sondern mehr oder weniger alleinerziehend. Auch deshalb ist es super für mich, dass ich beruflich so frei bin. Ich habe mein Büro zu Hause. Meistens arbeite ich, wenn die Kinder in der Schule und Kita sind, aber es kommt auch mal vor, dass ich nachmittags Mails checke oder schnell einen Anruf erledige. Dafür kann ich umgekehrt ohne
Vormittag nutzen, u
der zu erledigen.

Gleichzeitig ist e
gefährlich, wenn ma
linie zwischen Arbe
Es gab Zeiten, da ha
abends und am Woc
da war ich immer or
nicht ohne Folgen: I
rungen, war total ers
mich nicht mehr kor
die Kinder haben sic
hörst mir ja gar nich
Satz habe ich damals

Mittlerweile habe
Modus in meinem H
sodass ich abends ni
bin. Auch am Woche
inzwischen nicht me
gelernt, dass meine C
ger ist als beruflicher
will ich für meine Ki
Jahre da sein!

* Name geändert

PROTOKOLLE: B
STEFANIE HENTSCHKE,
CLAUDIA

Ist da wer? Tagsüber sind Spielplätze oft leer